

Susanne Schmid **Töne, Klänge, Harmonien – Alexej von Jawlensky „Abstrakte Köpfe“ als Gesichter der Seele**



Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs, die Flucht ins Schweizer Exil, der schlagartige Verlust aller Kontakte und Möglichkeiten des künstlerischen Austauschs bedeuteten einen tiefen Einschnitt in Alexej von Jawlenskys Leben und Werk. Er begann in Serien zu arbeiten, in denen er sich Schritt für Schritt von der sichtbaren Wirklichkeit entfernte.

Mit den Werkreihen der „Mystischen Köpfe“, der „Heilandsgesichter“, der „Abstrakten Köpfe“ und der „Meditationen“ macht Jawlensky das menschliche Antlitz zum zentralen Thema seines späten Schaffens. Inspiriert von der Tradition russischer Ikonenmalerei, sieht er im Motiv des Gesichts die einzig gültige Form, um religiöses Empfinden auszudrücken. In den „Abstrakten Köpfen“ stilisiert er das Gesicht zu einer U-Form. Die horizontalen Rechtecke der Augen bilden mit der Nasen-Vertikale eine Kreuzform. Dreieck und Bogenformen für die Stirnpartie, Kreise und Halbkreis für Ohren und Mund sind weitere Elemente des Grundgerüsts, innerhalb dessen sich die farbliche Gestaltung in immer neuen Wandlungen entfaltet. Minimale Veränderungen in den Farbnuancen können einem Bild einen völlig neuen Charakter verleihen, sodass kein abstrakter Kopf dem anderen gleicht.

In „Komposition Nr. 10“ umgibt ein tiefes, geheimnisvoll schimmerndes Blau die untere Hälfte des Gesichts. In der Mitte steigt warm glühendes Orange empor, das sich oben in leuchtenden Rot- und Gelbtönen entzündet. Jawlensky entwickelt eine abstrakte Bildsprache der inneren Klänge und Schwingungen, die, ähnlich wie musikalische Töne und Harmonien, direkt auf die Seele wirken sollen. In all ihren Variationen stehen die „Abstrakten Köpfe“ auch für die Begegnung des Zeitlichen mit der Unendlichkeit, wobei der Maler ganz auf den eigenständigen spirituellen Wert der Farbe vertraut.

„Sagen Sie jedem, dass das kein Gesicht ist. Es ist das nach unten sich Abschließende, das sich nach oben Öffnende, das in der Mitte sich Begegnende. [...] So steht der obere Teil dieser Köpfe für das Göttliche, der untere für das Menschliche und in der Mitte treffen sie sich in einem geistigen Dialog“ (Alexej von Jawlensky, zit. nach: Jawlensky. Neu gesehen, Chemnitz, Museum Gunzenhauser, 2013, S. 50).

Die weitgehende Loslösung seiner Malerei vom Subjektiven und Individuellen wurde von vielen Zeitgenossen mit Befremden aufgenommen. So beklagte Jawlensky bereits 1926: „Niemand will kaufen. Lächerlich – Meine Köpfe, ebenso wie Wein müssen liegen, reifen, dann werden sie besser schmecken [...] Neue Köpfe man versteht bis jetzt nicht“ (Alexej von Jawlensky an Emmy Scheyer, 2. Juli 1926, zit. nach: Bernd Fährte, Alexej Jawlensky. Köpfe radiert und gemalt, Wiesbaden 2012, S. 35). Er sollte recht behalten, denn Jawlenskys transzendente Kunst und einzigartige Farbkombinationen finden ihren Widerhall bei zahlreichen Künstlern des 20. Jahrhunderts, etwa in Ernst Wilhelm Nays Scheibenbildern, Mark Rothkos Farbfeldmalerei oder auch in Barnett Newmans subtil monochromen Farbflächen.

Von links nach rechts: Los 72 / Abstrakter Kopf: Inneres Schauen – Nacht. Philadelphia Museum of Art, Philadelphia / Abstrakter Kopf: Leben und Tod. Norton Simon Museum, Pasadena, Kalifornien / Abstrakter Kopf: Komposition Nr 1 Sonnenaufgang. Harvard University Art Museums (Busch-Reisinger Museum), Cambridge / Abstrakter Kopf: Letztes Licht. Museum Folkwang, Essen / Abstrakter Kopf: Liebe. Städtische Galerie im Lenbachhaus, München / Abstrakter Kopf: Inneres Schauen – Rosiges Licht. Philadelphia Museum of Art, Philadelphia / Abstrakter Kopf: Rotes Licht. San Francisco Museum of Modern Art / Abstrakter Kopf: Erlöschene Glut. Kunstmuseum Bern

72 Alexej von Jawlensky

Torschok 1864 – 1941 Wiesbaden

„Abstrakter Kopf: Komposition Nr. 10“. Um 1924
Öl auf Karton. 41,5 × 32 cm (16 3/8 × 12 5/8 in.).
Unten links monogrammiert: A.J. Werkverzeichnis:
Jawlensky 1223. [3034] Gerahmt.

Provenienz

Rudolf Probst, Dresden/Mannheim (1920er-Jahre,
seitdem in Familienbesitz)

EUR 300.000–400.000

USD 337.000–449.000

In all ihren Variationen stehen die „Abstrakten Köpfe“ auch für die Begegnung des Zeitlichen mit der Unendlichkeit.

